Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 20 (1944-1945)

Heft: 44

Artikel: "Militaristen"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712327

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XX. Jahrgang Erscheint wöchentlich 29. Juni 1945

Wehrzeitung Nr. 44

«Militaristen»

Dieses Wort kommt wieder in Schwung! Man hört und liest es wieder da und dort. Von denjenigen, die es anwenden, sind nicht etwa die nunmehr vom Krieg oder von den Sieger-Nationen beiseite geschobenen wirklichen Militaristen gemeint, die auszogen, um die Welt zu erobern, sondern man bezeichnet in gewissen Kreisen schweizerische Wehrmänner vom General bis zum Soldaten hinunter als Militaristen. Wer der Ansicht huldigt, daß ein Abbau des Aktivdienstzustandes nicht von heute auf morgen, sondern auf gesunder Basis nur innerhalb einer größern Anzahl Wochen vorgenommen werden könne, ist eben ein Militarist. Wer festzustellen wagt, daß der Aktivdienst nicht nur seine Unzulänglichkeiten, sondern auch seine guten Seiten gehabt habe, zählt zu den Vollmilitaristen, «denen das Militärlen derart gut bekommen ist, daß sie am liebsten ein großes schweizerisches Berufsheer aufstellen würden, mit allen Mitteln den Abbau des militärischen Apparates verhindern möchten», wie kürzlich die «Thurgauer Arbeiter-Zeitung» schrieb.

Wären die Hetzereien und Wühlereien gegen alles, was mit Militär zusammenhängt und von gewissen Leuten in ihren Leiborganen mit ebensoviel Eifer wie Unverstand betrieben werden, nicht derart verantwortungslos, so könnte man sich über dieselben ergötzen. Aber es scheint uns fast, daß hinter der ganzen Sache Methode steckt und daß man gewillt ist, wiederum zu jenen Gepflogenheiten zurückzukehren, die wir in den Vorkriegsjahren kannten, wo durch Aufbauschen kleiner, belangloser Einzelheiten erreicht werden wollte, zwischen Vorgesetzten und Untergebenen eine Kluft zu schaffen. In den fast sechs Jahren Aktivdienst konnte sich für jeden einzelnen Wehrmann einmal irgend etwas ergeben, das ihm nicht gerade angenehm war und es können da Situationen eingetreten sein, die hinsichtlich körperlicher Beanspruchung über das Normalmaß hinausgingen, oder es kann vielleicht auch einmal ein Fehlgriff in der Behandlung der Mannschaft durch irgendeinen Vorgesetzten Tatsache gewesen sein. Liebevoll werden derartige kleine Vorfälle, die weder der zutreffenden Beurteilung unseres Offizierskorps, noch militärischen Erziehungsmethoden irgend etwas nützen können, heute hervorgezogen als Beweis dafür, daß es eben auch bei uns Militaristen gibt, die kein Maß und kein Ziel kennen im Fordern und als Schinder und Menschenverächter zu bewerten sind. Daß nach so langer Dienstzeit, die unsere Wehrmänner immer wieder aus dem Zivilleben und allen Bequemlichkeiten des bürgerlichen Lebens herausriß, da und dort eine gewisse Dienstmüdigkeit auftrat, die manchen Soldaten mit recht bescheidenem Maß an Begeisterung aufs neue einrücken ließ, ist eine sicher alles andere als unnatürliche Erscheinung. Unsere phantasievollen Kritiker aber sehen darin nicht eine natürliche Reaktion, sondern sie finden heraus, daß daran nichts anderes schuld sein kann als die Offiziere und Unteroffiziere, die eben nie genug bekommen konnten und mit ihren militaristischen Anwandlungen, ihrem Ueberfordern und ihren Ungerechtigkeiten in der Behandlung den Verleider großzüchteten.

Es ist kein verdienstvolles, wohl aber ein recht gefährliches Unterfangen, das diese Hetzblätter in die Wege leiten. Wüßte man nicht, daß diese unberechtigten Vorwürfe am gesunden Sinn unserer breiten Massen abprallen, so müßten sie zum Aufsehen mahnen. Aber wir wissen, daß auch unsere brave Arbeiterschaft und daß unsere braven Soldaten anders denken als die Herren, die meist keinen Militärdienst geleistet haben und die in einem Teil der Linkspresse die Aufhebung der Pressezensur in erster Linie dazu benützen, gegen das Militär loszuziehen. Die Herren bilden sich auf ihr kurzes Gedächtnis etwas ein, das sie übersehen läßt, was sie dem treuen Zusammenhalten zwischen Volk und Armee während dieser 5½ gefahrvollen Jahre zu verdanken haben. Jetzt, nachdem die Gefahr abgewendet ist, kann man ruhig wieder losziehen und vergessen, daß Not und Elend unserm Volk erspart worden sind, nicht durch giftige Tintenspritzereien, sondern durch eine Armee, in der jedermann seine Pflicht mit Selbstverständlichkeit erfüllte. Die Herrschaften, die heute schon wieder übereifrig gegen die «Militaristen» auftreten, können es nicht verwinden, daß nun der Uebergang vom Zustand der Gefahr in denjenigen beschaulichen Friedens so ganz ohne Spannungen und Erschütterungen vor sich gehen soll. Da muß zunächst noch etwas unternommen werden, um durch Angriffe auf die Ehre von Offizieren und Unteroffizieren zu versuchen, das große Erlebnis des Aktivdienstes zu überschatten. Ihre Bemühungen werden den erwarteten Erfolg nicht zeitigen. Kein anständiger Soldat wird auf diese trüben Machenschaften einsteigen. Wer als Aktivdienstleistender aber ins gleiche Horn mit hineinstößt, mag sich einmal von seinem Einheitskommandanten ein Führungszeugnis ausstellen lassen und er wird dort vermutlich klipp und klar bestätigt finden, daß auch eine Entgleisung dieser Art nicht seine erste ist.

Die Anregung, an die Wehrmänner mit vielen Diensttagen ein Geschenk abzugeben, kam ursprünglich von der Partei der Arbeit. Das genügte, sie mit Vorsicht aufzunehmen. Man hoffte damit wohl, sich die «Seele des Soldaten» zu verpflichten. Man schätzt dort unsern Soldaten sicher nicht richtig ein, wenn man von ihm erwartet, daß er durch einige zusätzliche Batzen verpflichtet werden könnte, zu denen abzuschwenken, die Hohn und Spott im Ueberfluß zur Verfügung haben für diejenigen, die irgendeinen Grad in unserer Armee bekleiden. Daß die besondere Gabe für vermehrte Dienstleistung von zuständiger Stelle abgelehnt wurde, entsprach dem Willen und den Auffassungen wohl der überwiegenden Mehrheit unserer Wehrmänner. Auf Geschenke, die von dieser Seite provoziert worden sind, legt der Schweizer Soldat kein Gewicht. Extrazückerchen hat er nicht nötig, denn er denkt genau gleich wie der General: «Ich habe nur meine Pflicht getan, meine Pflicht als Soldat.»

M.

INHALT: „Militaristen" / Der Rücktritt von General Guisan vor der Bundesversammlung / Soldaten danken ihrem General / Die ewige Neutralität Wenn die Deutschen 1940 gekommen wären...! / Wegleitung für die Gefechtsausbildung innerhalb der Infanterieeinheiten / Funker-Trainingskurse Kinderdorf Pestalozzi / Die Seiten des Unteroffiziers: Der Zentralvorstand tagt / Von unserer Werbetätigkeit / Abgabe von topographischen Karten

Umschlagbild: **Kleinfunkstation** (VI Bu 18642) Phot. E. Geißbühler, Winterthur.